



Nierenschutz aus der Kaffeetasse?

Hinweise auf Risikoreduktion

Kaffee ist für die Nieren möglicherweise gesund, zumindest scheint er ihnen nicht zu schaden. Das ist das Ergebnis einer Metaanalyse über vier Kohortenstudien.

Wie sich aus den Datensätzen von insgesamt 25.849 Teilnehmern ergab, war das Risiko, langfristig eine chronische Niereninsuffizienz zu entwickeln, bei Kaffeetrinkern gegenüber Verächtern des Heißgetränks um relativ magere, wenn auch signifikante 13% reduziert.

Die Autoren hatten eine Reihe von möglichen Einflussfaktoren berücksichtigt, neben Alter, Geschlecht und BMI vor allem Begleiterkrankungen, Rauchen und Alkoholkonsum. In allen Studien hatten die Probanden den Food Frequency

Questionnaire zur Ermittlung ihrer Ernährungsgewohnheiten ausgefüllt. Eine chronische Nierenerkrankung lag definitionsgemäß bei eGFR-Werten < 60 ml/min/1,73 m² vor.

Worin die Ursache für die möglicherweise nierenschonenden Effekte des Kaffeekonsums besteht, ist noch unklar. Die Autoren vermuten, dass es sich um die antioxidative Wirkung bestimmter Inhaltsstoffe, neben Koffein möglicherweise auch Chlorogensäure, Niacin und Chinidin, handelt. Die Folgen seien ge-

ringerer oxidativer Stress, weniger entzündliche Prozesse in den Gefäßwänden, dadurch bedingt eine Abnahme von endothelialer Dysfunktion und Atherosklerose.

Zu dieser Vermutung passen Erkenntnisse aus früheren Studien, wonach Kaffeetrinker offenbar auch ein geringeres Risiko für die Entwicklung kardiovaskulärer Erkrankungen haben und insgesamt seltener vorzeitig versterben. **eo**

Quelle: Srithongkul T, Ungprasert P. J Intern Med 2020; <https://doi.org/10.1016/j.iejim.2020.04.018>

Absage von Impfungen wegen COVID-19

Infolge der Coronapandemie könnte es in Deutschland zu Impflücken kommen. Darauf deutet eine Befragung von 1.000 Menschen im Rahmen des COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) hin, an dem sich u. a. das RKI beteiligt.

Von 132 geplanten Impfungen bei Erwachsenen sind der Umfrage zufolge in den letzten sechs Wochen 30% von Patienten oder Ärzten wegen der derzeitigen Coronasituation abgesagt worden, von 75 ursprünglich geplanten Impfun-

gen bei Kindern sind 35% mit dieser Begründung ausgefallen.

Laut RKI gibt es „keine Hinweise darauf, dass die Auseinandersetzung des Immunsystems mit SARS-CoV-2 durch eine in zeitlicher Nähe verabreichte Impfung beeinflusst wird“. Vielmehr schützten Impfungen vor Infektionen, die den Patienten in der Pandemiezeit zusätzlich gefährden oder schädigen könnten. Wenn Kinder Atemwegssymptome haben, sollen Impfungen jedoch zwei Wochen verschoben werden.

Zur Reduktion des Ansteckungsrisikos mit SARS-CoV-2 sollten vor allem Risikopersonen, wenn sie in der Praxis sind, möglichst gleich geimpft werden. Ansonsten sollten Impftermine für diese Patienten so organisiert werden, dass sie nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen müssen und nicht mit anderen im Wartezimmer sitzen.

bs

Quelle: „COVID-19 Snapshot Monitoring“ (COSMO): Ergebnisse der 7. Befragungswelle; <http://dpaq.de/RFfj>